



PRESSESPIEGEL

Markus Oehlen & Meisterschüler



05. Februar bis 21. März 2021 (verlängert)
- wegen des Corona-Lockdowns nur zwei Wochen
geöffnet -

Man stellt eine Behauptung auf, versucht, gegen etwas zu sein. Man hat ein Feindbild, und entwickelt daraus eine neue Malerei!“ Markus Oehlen, einst Junger Wilder, auch Schlagzeuger, ein Untergrund-Beweger par excellence und rotziger Rebell der Golden Eighties, gibt sich heute deutlich reflektierter, wie hier im Interview für seinen brandneuen Katalog (Kerber-Verlag); reflektierter, doch keinesfalls weniger leidenschaftlich. Über drei Jahrzehnte liegt die Zeit der ungebundenen Unbeugsamkeit hinter ihm, die Zeit wilder Bildtitel wie „Vom Stuhl gefallener Akt mit Trompete“ oder „Vaters Hände“. Das Wilde indes hat sich Oehlen bewahrt, in neue Bahn gelenkt, modern und zeitgeistig gemacht, komprimiert korrigiert, subversiv systematisiert. Seine neuen Arbeiten zeugen von einer ausgeklügelten Vorgehensweise, einem Knowhow über Technik und Effizienz, einer ungebändigten Experimentierfreude und einer intensiven Auseinandersetzung mit Gesellschaft, Digitalisierung samt Auswirkung; alles fließt ineinander über, ein und hinaus, auf nahezu kongeniale Weise - genial.

1956 in Krefeld geboren, studiert Markus Oehlen von 1976 bis 1982 Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Alfonso Hüppi, zieht provokant durch die Lande und landet schließlich 2002 als Professor an der Akademie der Bildenden Künste München. Ausstellungen weltweit seit knapp 40 Jahren, unter anderem im Museum of Modern Art New York, geben ihm Recht, machen ihn berühmt und unverwechselbar: als Vertreter des so genannten Pop Informel, der konstruierten Malerei,

die Abstraktion und Figuration gegenüberstellt, die mit fragmentierten Überlagerungen arbeitet, in gemalten, gezeichneten und collagierten Schichten vorgeht und sich fleißig Motiven der Popkultur bedient. Was liegt da näher, als die Thematisierung der Reiz- und Bildüberflutung unserer digitalen Neuzeit wie in Oehlens aktueller Malerei? Erstarrte Körper, psychedelische Kreise, Muster, Raster, Rippen, Rillen, Farbe, Foto und Lack verschmelzen zu einem mehrdeutigen Etwas, das unmittelbar in seinen Bann zieht, unweigerlich.

Kein Wunder, als solch kompetenter wie jugendlich gebliebener Akademie-Professor, dass die jungen Leute nur so strömen in die „Klasse Markus Oehlen“ nach München. Sechs ehemalige Schüler hat der Maestro auserkoren für die aktuelle Top-Schau in der Galerie Noah, die neben neuen Arbeiten Oehlens auch die von Mehmet & Kazim, Andreas Lech, Justin Almquist, zudem Julian Arayapong und Susi Müller präsentiert.

An Originalität wie Brisanz freilich fehlt es den Sechsen kaum: Mehmet & Kazim Akal (*1991, München; *1981, München) beispielsweise, die Shooting-Stars unter den Schülern, treten als ihr Alter Ego The Kissing Cousins in Erscheinung, per se wie in ihren Arbeiten, persiflieren tradierte Kategorisierungen wie Übermännlich oder Exotisch und geben dabei ein die Welt mit Küsschen wie Herzchen überschüttendes Duo ab; Justin Almquist (*1976, Minneapolis, USA) rückt das Schöne in poppig-bröckelnder Manier und Papiermaché auf Holz in den Mittelpunkt des Betrachters und verweist so nicht zuletzt auf deren Vergänglichkeit; und Andreas Lech (*1988, Stuttgart) begibt sich in seiner zunehmend monochromen Malerei auf die Suche nach dem figurativsten abstrakten Bild aller

Zeiten.

Die Ausstellung en gros spiegelt ein Spektrum malerischer Möglichkeiten wieder, das die Spannweite des bildnerischen Ausdrucks in zahlreichen Facetten aufzeigt. Dabei ist die individuelle Position immer auch in einer, in der gemeinsamen Haltung verankert. Fazit: Eine Klasse an der Akademie kann in ihrer Gemeinschaft unterstützend, festigend, und zugleich Motivation für souveräne Eigenständigkeit sein. Individuelles, mutiges Experimentieren mit Technik, Ausdrucksform und Zeitgeist, das ist, was das Oeuvre von Markus Oehlen seit Jahrzehnten auszeichnet. In seiner Rolle als Professor wird er, wenn man so will, zu einem steten Behüter der Malerei, steht für Haltung und Arbeit zum und am bildnerischen Begriff. Progressiv, überzeugt, passioniert.

Es sirtt und flirtt in Bildern von Markus Oehlen

Ausstellungen Galerie Noah zeigt den Münchner Professor mit Meisterschülern. Porzellan-Mosaikplastik ergänzt Lettli

VON ALOIS KNOLLER

Galeria Noah Reizüberflutung – das ist die Klage der Gegenwart. Bilder und Zeichen prasseln aus allen Medien auf uns herein. Eines verdrängt und überlagert das andere, ein stimmiges Ganzes ist kaum noch zu erkennen. Der Münchner Akademielehrer Professor Markus Oehlen macht es zum Prinzip seiner Malerei. Er packt alles Mögliche in seiner großformatigen Bilder. Seine Technik gleicht dem Sampling in der Musik.

Schicht um Schicht geht er vom Informellen ins Formale, wie dicht skizzierte Erinnerungen platziert er Figuren in eine surreal-fantastische Welt. Es sirtt und flirtt wie in einem alten Röhrenfernseher. Der Betrachter ist enige Zeit damit beschäftigt, allein die vielen verschiedenen Elemente zu erfassen und wird am Ende doch von der Gesamästhetik in ihrer gesättigten Wucht überwältigt.

Die Galerie Noah im Glaspalast, die ihn zurzeit im Kreis seiner Meisterschüler präsentiert, bietet den nötigen Freiraum, um diese Kompositionen auch aus der nötigen Entfernung wahrzunehmen. Markus Oehlen ist ein unermüdlicher Bildfinder, rasant fließen ihm neue Ideen, Motive und Techniken aus dem Pinsel. Konstruktive wie organische Formen gehen bei ihm eine Symbiose ein, er zieht den Blick in tiefe Räume, worin er sich dann in mehreren Zentren assoziativ verliert.

Seine Meisterschüler akzentuieren stärker. Andreas Lech bevorzugt die klare Struktur, schichtet horizontale Linien wie Lamellen, versteht sie jedoch mit gezielten Störungen, hier ein Fleck, dort ein Knopf, da eine Ableitung des Verlaufs fordern die Aufmerksamkeit. Das Duo Mehmet & Kazim zielt unbekümmert in grellen Pop-Rosa und Rot sind ihre Lieblingsfarben für zuckrige Comicfiguren. Indes



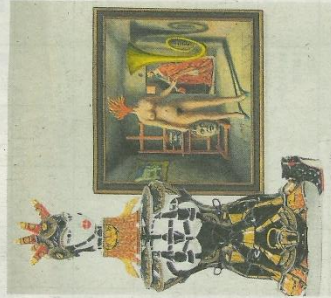
Wie dicht skizzierte Erinnerungen wirken die von Motiven überbordenden Gemälde von Markus Oehlen derzeit in der Galerie Noah. Foto: Galerie Noah

arbeitet Justin Almqvist sehr diszipliniert mit dreidimensionaler Pappmache an reduzierten Chiffren wie die „Pancake-City“ mit aufgeschichteten Türmen oder die ovale Luke in eine andere Wirklichkeit („Opioïd“). Susi Müller ist ganz in Blau vertreten. Darin versammelt sie eine surreale Gesellschaft aus Kegalkameraden oder sie lässt einen Wasserwirbel aufbrausen.

7 **Galerie Noah**, Glaspalast, geöffnet Di. bis Fr. 11–15 Uhr (Sa./So. noch geschlossen); die Ausstellung ist verlängert bis 21. März; Anmeldung unter Tel. 0821/815 11 63 derzeit erforderlich.



Zuckrige, poppige Figuren wie „Hubba Bubba“ malen Mehmet & Kazim.



Porzellan-Mosaikplastik von Margrit Griener zeigt das Lettli-Museum. Foto: F. Lettli

Galerien, die vor der Öffnung stehen

• **Kunstraum Leitershofen Am Pfarrhof**. Dort beginnt am Samstag, 13. März, die Gemeinschaftsausstellung „Intermezzo“ mit Franz Hitzler, Dieter Kroner und Bernd Schwaring. Terminvereinbarungen (Telefon 0821/3445731, galene@kunstraumleitershofen.de) Samstags und sonntags zwischen 15 und 18 Uhr möglich.

• **Galerie Cyprian Brenner**, Elias-Holl-Platz 6 in Augsburg. Dort wird die neue Ausstellung „Fragmente“ mit

Skulpturen und Malerei von Roland Dörfler, Thomas Hildenbrand, Rudolf Hägele und Christoph Traub vorbereitet. Eröffnungstermin ist noch nicht bekannt.

• **Maxgalerie** Hier sind seit 8. März die Manufaktur Langackerhäusl (Faschen), die Webmeisterin und Textilkünstlerin Ulrike Isensee und der Bildhauer Jörg Herz zu Gast. Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/15 20 49. (AZ)

Eine thailändische Tempelanzierin könnte nicht prächtiger gekleidet sein: Goldbordüren über ganze Kleid verteilt, dazu weinroter Brokat und dazwischen Schneeweiß. Edles Versace-Porzellan hat Margrit Grüner zerdeppert, um die Skulptur zu schaffen. Seit zwanzig Jahren besetzt sie die Künstlerin aus Scheyarn mit der Mosaikplastik und wendet dafür ihre eigene Technik an. Sie schichtet und modelliert mit mehr oder weniger großen Scheiben, schafft glänzende Oberflächen und faszinierende Konturen. Weißes Gold hat man ihren Werkstoff genannt, aber auch viel

Was bald zu sehen ist

Wie die Museen wieder öffnen

In München hatten die ersten Museen schon am Montag geöffnet, bald gibt es auch in den Augsburgern Häusern wieder Publikumsverkehr – wenn auch nur mit Voranmeldung. Das **Jüdische Museum Augsburg Schwaben** lässt seit Montag wieder Besucher in seine beiden Museen in der Halderstraße und der Außenstelle in Kriegshaber (Voranmeldung über die Internetseite möglich).

Das **Fugger und Welser Erlebnis-museum** öffnet am Donnerstag, 11. März, wieder für den Publikumsverkehr. Die Voranmeldung ist auf der Homepage des Museums möglich. Außerdem bietet das Haus jetzt auch einen virtuellen Rundgang an, den man vom eigenen Rechner aus starten kann.

Das **Textilmuseum** in Augsburg (Tim) nimmt am Samstag, 13. März, wieder seinen Museumsbetrieb auf – mit zwei neuen Sonderausstellungen. Der Fotograf Nikolas Hagele zeigt unter dem Titel „Hybrids“ Aufnahmen, die Körper, Kleider und Textilien zu Mischwesen vereinen. Außerdem hat das Jüdische Museum Augsburg-Schwaben unter dem Titel „Schalom Sisters“ interaktive Interventionen in der Dauer-ausstellung geschaffen.

Die **Augsburger Kunstsammlungen** öffnen am 16. März wieder ihre Häuser. Noch ist die Voranmeldung allerdings nicht möglich. Bei der Wiedereröffnung der Häuser wird Mode ein großes verbindendes Thema sein. Erstmals ist dann im Maximi-lianmuseum die Schau „Dressed for Success“, die ein Augsburger Modetagebuch des 16. Jahrhunderts behandelt. Im Schaezlerpalais heißt es von kommenden Dienstag an „Um angemessene Kleidung wird gebeten. Mode für besondere Anlässe von 1770 bis heute.“ (rm)

7 **Lettli-Museum**, Zeuggasse, geöffnet Di. bis Do. 13–17 Uhr, Fr. bis So. 11–17 Uhr, zu sehen bis 14. November. Derzeit nur mit Voranmeldung zu besuchen unter www.museum.lettli.de

Es sirrt und flirrt in Bildern v

Ausstellungen Galerie Noah zeigt den Münchner Professor mit Meisters

VON ALOIS KNOLLER

Galeria Noah Reizüberflutung – das ist die Klage der Gegenwart. Bilder und Zeichen prasseln aus allen Medien auf uns herein. Eines verdrängt und überlagert das andere, ein stimmiges Ganzes ist kaum noch zu erkennen. Der Münchner Akademieprofessor Markus Oehlen macht es zum Prinzip seiner Malerei. Er packt alles Mögliche in seiner großformatigen Bilder. Seine Technik gleicht dem Sampling in der Musik.

Schicht um Schicht geht er vom Informellen ins Formale, wie dicht skizzierte Erinnerungen platziert er Figuren in eine surreal-fantastische Welt. Es sirrt und flirrt wie in einem alten Röhrenfernseher. Der Betrachter ist einige Zeit damit beschäftigt, allein die vielen verschiedenen Elemente zu erfassen und wird am Ende doch von der Gesamtästhetik in ihrer gesättigten Wucht überwältigt.

Die Galerie Noah im Glaspalast, die ihn zurzeit im Kreis seiner Meisterschüler präsentiert, bietet den nötigen Freiraum, um diese Kompositionen auch aus der nötigen Entfernung wahrzunehmen. Markus Oehlen ist ein unermüdlicher Bilderfinder, rasant fließen ihm neue Ideen, Motive und Techniken aus dem Pinsel. Konstruktive wie organische Formen gehen bei ihm eine Symbiose ein, er zieht den Blick in tiefe Räume, worin er sich dann in mehreren Zentren assoziativ verliert.

Seine Meisterschüler akzentuieren stärker. Andreas Lech bevorzugt die klare Struktur, schichtet horizontale Linien wie Lamellen, versieht sie jedoch mit gezielten Störungen, hier ein Fleck, dort ein Knopf, da eine Ableitung des Verlaufs fordern die Aufmerksamkeit. Das Duo Mehmet & Kazim zielt unbekümmert in grellen Pop. Rosa und Rot sind ihre Lieblingsfarben für zuckrige Comicfiguren. Indes



Wie dicht skizzierte Erinnerungen wirken die von Motiven überbordenden Gemälde von Markus Oehlen derzeit in der Galerie Noah. Foto: Galerie Noah

arbeitet Justin Almquist sehr diszipliniert mit dreidimensionaler Pappmache an reduzierten Chiffren wie die „Pancake-City“ mit aufgeschichteten Türmen oder die ovale Luke in eine andere Wirklichkeit („Opioid“). Susi Müller ist ganz in Blau vertreten. Darin versammelt sie eine surreale Gesellschaft aus Kegelkameraden oder sie lässt einen Wasserwirbel aufbrausen.

i Galerie Noah, Glaspalast, geöffnet Di. bis Fr. 11–15 Uhr (Sa./So. noch geschlossen); die Ausstellung ist verlängert bis 21. März; Anmeldung unter Tel. 0821/815 11 63 derzeit erforderlich.

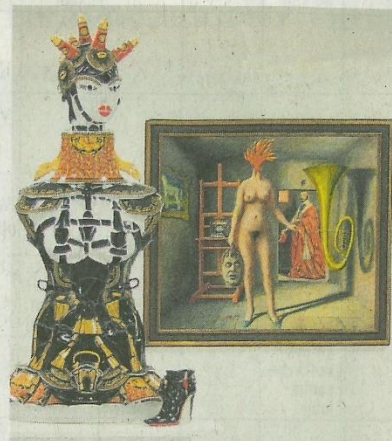
Lettl-Museum Im wiedereröffneten Lettl-Museum stellt Margit Grüner ihre Mosaikplastiken unter dem Titel „Le Donne“ (Frauen) aus. Passend dazu präsentiert Florian Lettl 14 Akte seines Vaters Wolfgang. Sein Leben lang hatte dieser sich mit dem Körper der Frau auseinandergesetzt und sie als geheimnisvolles Wesen dargestellt. Antike Göttinnen voll Tatkraft fließen ebenso in seine Bildmotive ein wie das Verführerische der Eva oder der Ingrid der Judith, die Holofernes enthauptet. Allerdings scheute sich Lettl, seinen Frauenakten Köpfe zu malen. Das würde zu sehr festlegen.

von Markus Oehlen

schülern. Porzellan-Mosaikplastik ergänzt Lettl



Zuckrige, poppige Figuren wie „Hubba Bubba“ malen Mehmet & Kazim.



Porzellan-Mosaikplastik von Margit Grüner zeigt das Lettl-Museum. Foto: F. Lettl

Was bald zu sehen ist

Wie die Museen wieder öffnen

In München hatten die ersten Museen schon am Montag geöffnet, bald gibt es auch in den Augsbürgern Häusern wieder Publikumsverkehr – wenn auch nur mit Voranmeldung. Das **Jüdische Museum Augsburg Schwaben** lässt seit Montag wieder Besucher in seine beiden Museen in der Halderstraße und der Außenstelle in Kriegshaber (Voranmeldung über die Internetseite möglich).

Das **Fugger und Welser Erlebnis-museum** öffnet am Donnerstag, 11. März, wieder für den Publikumsverkehr. Die Voranmeldung ist auf der Homepage des Museums möglich. Außerdem bietet das Haus jetzt auch einen virtuellen Rundgang an, den man vom eigenen Rechner aus starten kann.

Das **Textilmuseum** in Augsburg (Tim) nimmt am Samstag, 13. März, wieder seinen Museumsbetrieb auf – mit zwei neuen Sonderausstellungen. Der Fotograf Nikolas Hagele zeigt unter dem Titel „Hybrids“ Aufnahmen, die Körper, Kleider und Textilien zu Mischwesen vereinen. Außerdem hat das Jüdische Museum Augsburg-Schwaben unter dem Titel „Schalom Sisters“ interaktive Interventionen in der Dauerausstellung geschaffen.

Die **Augsburger Kunstsammlungen** öffnen am 16. März wieder ihre Häuser. Noch ist die Voranmeldung allerdings nicht möglich. Bei der Wiedereröffnung der Häuser wird Mode ein großes verbindendes Thema sein. Erstmals ist dann im Maximilianmuseum die Schau „Dressed for Success“, die ein Augsburger Modetagebuch des 16. Jahrhunderts behandelt. Im Schaezlerpalais heißt es von kommenden Dienstag an „Um angemessene Kleidung wird gebeten. Mode für besondere Anlässe von 1770 bis heute“. (rim)

Galerien, die vor der Öffnung stehen

- **Kunstraum Leitershofen** Am Pfarrhof. Dort beginnt am Samstag, 13. März, die Gemeinschaftsausstellung „Intermezzo“ mit Franz Hitzler, Dieter Kroner und Bernd Schwarting. Terminvereinbarungen (Telefon 0821/ 3445731, galerie@kunstraumleitershofen.de) samstags und sonntags zwischen 15 und 18 Uhr möglich.

- **Galerie Cyprian Brenner**, Elias-Holl-Platz 6 in Augsburg. Dort wird die neue Ausstellung „Fragmente“ mit

Skulpturen und Malerei von Roland Dörfler, Thomas Hildenbrand, Rudolf Hägele und Christoph Traub vorbereitet. Eröffnungstermin ist noch nicht bekannt.

- **Maxgalerie** Hier sind seit 8. März die Manufaktur Langackerhäusl (Taschen), die Webmeisterin und Textilkünstlerin Ulrike Isensee und der Bildhauer Jörg Herz zu Gast. Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/15 20 49. (AZ)

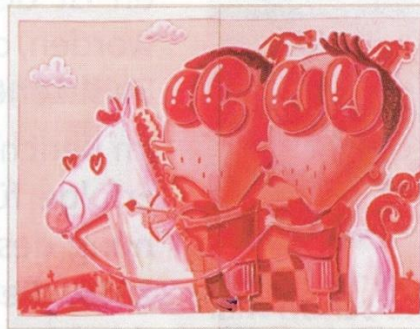
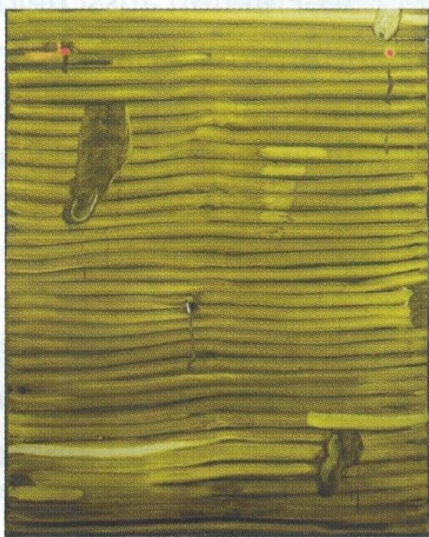
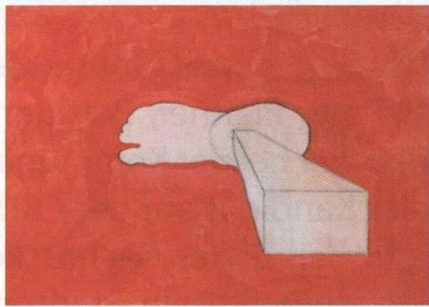
Eine thailändische Tempeltänzerin könnte nicht prächtiger gekleidet sein: Goldbordüren über ganze Kleid verteilt, dazu weinroter Brokat und dazwischen Schneeweiß. Edles Versace-Porzellan hat Margit Grüner zerdeppert, um die Skulptur zu schaffen. Seit zwanzig Jahren beschäftigt sich die Künstlerin aus Scheyarn mit der Mosaikplastik und wendet dafür ihre eigene Technik an. Sie schichtet und modelliert mit mehr oder weniger großen Scherben, schafft glänzende Oberflächen und faszinierende Konturen.

Weißes Gold hat man ihren Werkstoff genannt, aber auch viel

Kitsch daraus geformt. Grüner veredelt das Komische in Kombination mit dem Erhabenen. Immer sind es besondere Charaktere, die aus Teller und Tassen, Vasen und Schüsseln aufwachsen. Kokette Französinen ebenso wie wehrhafte Kämpferinnen bevölkern das Museum, kommentieren und kontrastieren Lettls surreale Gemälde mit Frauenakten von dominant bis entrückt.

- **Lettl-Museum**, Zeuggasse, geöffnet Di. bis Do. 13–17 Uhr, Fr. bis So. 11–17 Uhr, zu sehen bis 14. November. Derzeit nur mit Voranmeldung zu besuchen unter www.museum.lettl.de

MARKUS OEHLEN



& MEISTERSCHÜLER

Verlängert bis 21. März 2021



GALERIE NOAH

GALERIE NOAH GmbH | Beim Glaspalast 1 | 86153 Augsburg
T +49 (0) 821 / 8 15 11 63 | F +49 (0) 821 / 8 15 11 64 | www.galerienoah.com
Di-Do 11-15 Uhr, Fr-So und Feiertage 11-18 Uhr und nach Vereinbarung

„Markus Oehlen & Meisterschüler“ in der Galerie Noah im Augsburger Glaspalast ist eröffnet, wartet geduldig auf Interessenten und Besucher, die mit allem rechnen dürfen, nur nicht mit Langeweile oder schlechter Laune – kommen, sehen, staunen und schmunzeln Sie (wieder), wir freuen uns auf Sie!

Startseite » Termine » Markus Oehlen & Meisterschüler

Position: Theater/Bühne**Wider das Klischee**

Am Gärtnerplatztheater feierte der Liederabend »Primadonnen« online Premiere und widmete sich darin einem veralteten Klischee.

Markus Oehlen & Meisterschüler**Markus Oehlen & Meisterschüler**

11. März 2021 - 11:00

Galerie Noah

Werke von Markus Oehlen sowie Justin Almquist, Andreas Lech, Mehmet & Kazim Akal. Bis 21.03.2021 (verlängert).

Aktuelle Infos zu Corona-Auflagen

(Hygienebestimmungen, Terminbuchung etc.) unter: www.galerienoah.com

Die **Kunstsammlungen und Museen Augsburg** öffnen ihre Häuser ab Dienstag, 16. März. Gezeigt werden dann unter anderem die Sonderausstellungen »Um angemessene Kleidung wird gebeten. Mode für besondere Anlässe von 1770 bis heute« (Schaezlerpalais), »Dressed for Success. Matthäus Schwarz. Ein Augsburger Modetagebuch des 16. Jahrhunderts« (Maximilianmuseum) und »Der Blaue Planet – The Blue Planet« (H2 – Zentrum für Gegenwartskunst). Informationen zur Anmeldung sollen zeitnah folgen.

Kunst live zu entdecken, ist künftig auch wieder in Augsburger Galerien möglich: **augsburg contemporary** (Tel. 08251-871630) zeigt im zweiten Teil der Reihe »Domestic Space« Malerei von Carolin Leyck, Marcus Lichtmannegger und Angela Stauber.

Nur noch kurze Zeit – bis Sonntag, 21. März – sind in der **Galerie Noah** (Tel. 0821-8151163) Werke von Markus Oehlen und dessen Meisterschülern zu sehen. Ab Freitag, 26. März, folgen Druckgrafiken von Alex Katz.

Die **maxgalerie** (Tel. 0821-152049) präsentiert derzeit Arbeiten der Textilkünstlerin Ulrike Isensee und des Bildhauers Jörg Herz sowie Taschen und Armreife von Ralf Stauss und Eddie Richardson (gemeinsames Label: »Langackerhäusl«).

Der wilde Akademie-Professor und seine Schüler – kongenial

Veröffentlicht am 22. Februar 2021

„Man stellt eine Behauptung auf, versucht, gegen etwas zu sein. Man hat ein Feindbild, und entwickelt daraus eine neue Malerei!“ Markus Oehlen, einst Junger Wilder, auch Schlagzeuger, ein Untergrund-Beweger par excellence **und** rotziger Rebell der Golden Eighties, gibt sich heute deutlich reflektierter, wie hier im Interview für seinen brandneuen Katalog (Kerber-Verlag); reflektierter, doch keinesfalls weniger leidenschaftlich. Über drei Jahrzehnte liegt die Zeit der ungebundenen Unbeugsamkeit hinter ihm, die Zeit wilder Bildtitel wie „Vom Stuhl gefallener Akt mit Trompete“ oder „Vaters Hände“. Das Wilde indes hat sich Oehlen bewahrt, in neue Bahn gelenkt, modern und zeitgeistig gemacht, komprimiert korrigiert, subversiv systematisiert. Seine neuen Arbeiten zeugen von einer ausgeklügelten Vorgehensweise, einem Knowhow über Technik und Effizienz, einer ungebändigten Experimentierfreude und einer intensiven Auseinandersetzung mit Gesellschaft, Digitalisierung samt Auswirkung; alles fließt ineinander über, ein und hinaus, auf nahezu kongeniale Weise – genial.

1956 in Krefeld geboren, studiert Markus Oehlen von 1976 bis 1982 Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Alfonso Hüppi, zieht provokant durch die Lande und landet schließlich 2002 als Professor an der Akademie der Bildenden Künste München. Ausstellungen weltweit seit knapp 40 Jahren, unter anderem im Museum of Modern Art New York, geben ihm Recht, machen ihn berühmt und unverwechselbar: als Vertreter des so genannten Pop Informel, der konstruierten Malerei, die Abstraktion und Figuration gegenüberstellt, die mit fragmentierten Überlagerungen arbeitet, in gemalten, gezeichneten und collagierten Schichten vorgeht und sich fleißig Motiven der Popkultur bedient. Was liegt da näher, als die Thematisierung der Reiz- und Bildüberflutung unserer digitalen Neuzeit wie in Oehlers aktueller Malerei? Erstarrte Körper, psychedelische Kreise, Muster, Raster, Rippen, Rillen, Farbe, Foto und Lack verschmelzen zu einem mehrdeutigen Etwas, das unmittelbar in seinen Bann zieht, unweigerlich.

Kein Wunder, als solch kompetenter wie jugendlich gebliebener Akademie-Professor, dass die jungen Leute nur so strömen in die „Klasse Markus Oehlen“ nach München. Sechs ehemalige Schüler hat der Maestro auserkoren für die aktuelle Top-Schau in der Galerie Noah, die neben neuen Arbeiten Oehlers auch die von Mehmet & Kazim, Andreas Lech, Justin Almquist, zudem Julian Arayapong und Susi Müller präsentiert.

An Originalität wie Brisanz freilich fehlt es den Sechsen kaum: Mehmet & Kazim Akal beispielsweise, die Shooting-Stars unter den Schülern, treten als ihr Alter Ego The Kissing Cousins in Erscheinung, per se wie in ihren Arbeiten, persiflieren tradierte Kategorisierungen wie Übermännlich oder Exotisch und geben dabei ein die Welt mit Küsschen wie Herzchen überschüttendes Duo ab; Justin Almquist rückt das Schöne in poppig-bröckelnder Manier und Papiermaché auf Holz in den Mittelpunkt des Betrachters und verweist so nicht zuletzt auf deren Vergänglichkeit; und Andreas Lech begibt sich in seiner zunehmend monochromen Malerei auf die Suche nach dem figurativsten abstrakten Bild aller Zeiten. Die Ausstellung en gros spiegelt ein Spektrum malerischer Möglichkeiten wieder, das die Spannweite des bildnerischen Ausdrucks in zahlreichen Facetten aufzeigt. Dabei ist die individuelle Position immer auch in einer, in der gemeinsamen Haltung verankert. Fazit: Eine Klasse an der Akademie kann in ihrer Gemeinschaft unterstützend, festigend, und zugleich Motivation für souveräne Eigenständigkeit sein. Individuelles, mutiges Experimentieren mit Technik, Ausdrucksform und Zeitgeist, das ist, was das Oeuvre von Markus Oehlen seit Jahrzehnten auszeichnet. In seiner Rolle als Professor wird er, wenn man so will, zu einem steten Behüter der Malerei, steht für Haltung und Arbeit zum und am bildnerischen Begriff. Progressiv, überzeugt, passioniert.

„Markus Oehlen & Meisterschüler“ in der Galerie Noah im Augsburger Glaspalast ist eröffnet, wartet geduldig auf Interessenten und Besucher, die mit allem rechnen dürfen, nur nicht mit Langeweile oder schlechter Laune – kommen, sehen, staunen und schmunzeln Sie (wieder), wir freuen uns auf Sie!

Firmenkontakt und Herausgeber der Meldung:

GALERIE NOAH GmbH

Beim Glaspalast 1

86153 Augsburg

Telefon: +49 (821) 81511-63

Telefax: +49 (821) 81511-64

<http://www.galerienoah.com>

Markus Oehlen & Meisterschüler

Ausstellung

Datum: Fr | 05.02.2021 - So | 21.03.2021

Öffnungszeiten: Di - Fr | 11:00 - 15:00, Anmeldung erforderlich

Ort: online, <https://bit.ly/3qEKIB>, Galerie Noah | Beim Glaspalast 1 | Augsburg

„Man stellt eine Behauptung auf, versucht, gegen etwas zu sein. Man hat ein Feindbild, und entwickelt daraus eine neue Malerei!“

Bad Boy und Enfant terrible Markus Oehlen, ehemals Punk-Schlagzeuger und Junger Wilder, Untergrund-Beweger par excellence und rotziger Rebell der Golden Eighties, gibt sich heute deutlich reflektierter, wie hier im Interview für seinen brandneuen Katalog (Kerber-Verlag); reflektierter, filigraner, womöglich intellektueller, doch keinesfalls weniger leidenschaftlich. Über drei Jahrzehnte liegt die Zeit der ungebundenen Unbeugsamkeit hinter ihm, die Zeit wilder Bildtitel wie „Vom Stuhl gefallener Akt mit Trompete“ oder „Vaters Hände“. Das Wilde indes hat sich Oehlen bewahrt, in neue Bahn gelenkt, modern und zeitgeistig gemacht, komprimiert korrigiert, subversiv systematisiert. Seine neuen Arbeiten zeugen von einer ausgeklügelten Vorgehensweise, einem Knowhow über Technik und Effizienz, einer ungebändigten Experimentierfreude und einer intensiven Auseinandersetzung mit Gesellschaft, Digitalisierung samt Auswirkung; alles fließt ineinander über, ein und hinaus, auf nahezu kongeniale Weise – genial.

Mehmet & Kazim Akal, die Shooting-Stars unter den Schülern, treten als ihr Alter Ego *The Kissing Cousins* in Erscheinung, per se wie in ihren Arbeiten, persiflieren tradierte Kategorisierungen wie Übermännlich oder Exotisch und geben dabei ein die Welt mit Küsschen wie Herzchen überschüttendes Duo ab; Justin Almquist rückt das Schöne in poppig-bröckelnder Manier und Papiermaché auf Holz in den Mittelpunkt des Betrachters und verweist so nicht zuletzt auf deren Vergänglichkeit; und Andreas Lech begibt sich in seiner zunehmend monochromen Malerei auf die Suche nach dem figurativsten abstrakten Bild aller Zeiten."

(Text: Galerie Noah)

Deutschland *0049

Aachen	Ludwig Forum für internationale Kunst, Jülicher Strasse 97-109	Bon Voyage. Reisen in der Kunst der Gegenwart	-11.4.
	Suermondt Ludwig Museum, Wilhelmstr. 18	Dürer war hier – Eine Reise wird Legende	-124.10.
Arnsberg	Kunstverein Arnsberg, Königstrasse 24	At A Moment In Time – Neue Jahresgaben im Kunstverein Arnsberg	-128.3.
Augsburg	Galerie Noah, Beim Glaspalast 1	Markus Oehlen & Meisterschüler	-121.3.
Backnang	Galerie der Stadt, Petrus-Jacobi-Weg 1	Uta Zaumseil	-131.3.
Bergisch Gladbach	Kunstmuseum Villa Zanders, Konrad-Adenauer-Platz 8, *2202 142 334	Neu aufgestellt – Neuerwerbungen, Schenkungen, Dauerleihgaben und mehr	-16.6.
		Hede Bühl	-18.8.
Berlin	Alexander und Renata Camaro Stiftung, Potsdamer Straße 98A	Alexander Camaro	-110.4.
	Berlinische Galerie, Alte Jakobstr. 124-128	Marc Bauer: The Blow-Up Regime	-15.4.
	Deutsches Historisches Museum Berlin, Unter den Linden 2	Der Sprung – 1961	-15.4.
		Von Luther zu Twitter. Medien und politische Öffentlichkeit	-111.4.
		Fred Stein	-120.6.